

Fronleichnam 2023

Zu Fronleichnam zeigen wir das Kostbarste, das wir als Christen der Welt anzubieten haben. **Die Hingabe** Jesu, die für uns und für alle zur Nahrung wird, die wahrhaft satt macht. **Diese** wird jedoch nur von den Menschen erkannt, wenn wir sie selbst nachahmen.

Gesunde Ernährung hat heute einen hohen Stellenwert. **Möglichst bio**, frisch, ausgewogen soll sie sein. **Manche** schwören auf vegan oder vegetarisch. **Kochshows** im Fernsehen sind beliebt, Kochbücher boomen. **Mit** Nahrungsergänzungsmitteln lassen sich gute Geschäfte machen. **Man** erhofft sich davon ein längeres und beschwerdefreieres Leben.

Gekonntes Genießen ist ein wichtiger Lebensinhalt geworden. **Die** Angehörigen der Nachkriegsgeneration waren froh, wenn sie einigermaßen satt geworden sind und wenn man sich ab und zu etwas Deftigeres leisten konnte.

Anspruchsvoller sind die Menschen auch hinsichtlich der geistigen Nahrung geworden. **Die Vielzahl** der Medien ermöglicht ein unüberschaubares Angebot an Schriften, kulturellen Erlebnissen, Unterhaltung... **Daneben** gibt es ein reiches Angebot an Spirituellem. **Wir** sind uns bewusst: **Nicht** vom Brot allein lebt der Mensch. **Der reiche** Schatz der Religionen ist dank Globalisierung allen zugänglich geworden und ließ viele auf Entdeckungsreise gehen.

Reicht das? **Werden** wir davon satt?

Am heutigen Feiertag wurde uns ein Abschnitt aus dem Johannesevangelium vorgetragen, in dem Jesus auf die Speise hinweist, die nach seiner Auffassung einzig und allein uns Menschen zu sättigen vermag. **Voraus** geht dieser Rede Jesu die Erzählung von der wunderbaren Brotvermehrung. **Alle**, die dabei waren, konnten essen, soviel sie wollten. **Viele von** ihnen wurden endlich wieder einmal satt, denn ihr Alltag war eher karg. Gerne hätten sie Jesus zum König gemacht. **Dann** hätten sie für immer genug zu essen gehabt.

Jesus verband mit seinem Wunderzeichen aber eine andere Absicht. **Er** wollte auf die Speise hinweisen, die uns Gott selbst reicht. **Wer sich** davon ernährt, werde nicht mehr hungern und

werde davon nicht nur lange, sondern sogar ewig leben: "**So aber** ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: **Wenn** jemand davon isst, wird er nicht sterben. **Ich bin das** lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. **Wer von** diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. **Das Brot**, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt." (Joh 6,50-51).

In dieser Rede nimmt Jesus voraus, was erst durch spätere Ereignisse verstehbar wird. **Am Abend** vor seinem Tod nimmt er Brot und Wein, segnet sie und gibt sie seinen Jüngern mit den Worten: "**Dies ist** mein Leib, der für euch hingegeben wird, und dies ist mein Blut, das für euch vergossen wird..." **In diesem** Brot und in dem Wein sieht er sein ganzes Leben zusammengefasst. **Er hat** ganz für das Reich Gottes gelebt und sich dafür verausgabt. **Wie sie** von dem Brot essen und von dem Wein trinken, so will er in ihnen sein und in ihnen weiterleben. **Seine** Lebenshingabe wird am darauffolgenden Tag noch einen Schritt weitergetrieben: **Für das**, was er den Menschen bringen will, wird er auch sein physisches Leben hingeben müssen. **Jesus** fordert seine Jüngerinnen und Jünger auf: "**Tut** dies ebenso, zur Erinnerung an mich!" **Solche** Hingabe wird die Menschen wahrhaft satt machen.

Das Besondere der Christen ist, dass sie füreinander leben, dass nicht jeder nur für sich sein Lebensglück sucht, sondern dass sich jeder auch für andere verausgabt. **Freilich**, manche tun es nur halbherzig oder gar nur zum Schein, aber das Ziel ist klar: **Füreinander** da sein, wie Jesus für andere da war. **Die Kraft** dazu empfangen sie und erwarten sie von Gott. **Sie vertrauen** darauf, dass er sie dabei nicht allein lässt und dass er diese Rechnung aufgehen lässt.

Zu Fronleichnam gehen die Katholiken auf die Straße, um alle Welt auf diesen Schatz des Glaubens aufmerksam zu machen und vor allen Menschen Gott dafür zu danken.